

gestelltes, ausführliches Regest, inhaltliche Zusammenfassung, erleichtert dem Leser den Einstieg und bietet ihm eine schnelle Information. Eindrücklich bieten die Briefe, weit über Barbaras Biografie hinaus, «unvergleichliche Einblicke in höfisches Leben und fürstliche Herrschaft zur Zeit der Renaissance in Italien und Deutschland». Breit und sehr anschaulich berichten sie über den Alltag, über Feste und Feiern, Politik und Ereignisse, Kunst und Religion, Familie und Freundschaften. Persönliche Gefühle werden ebenso sichtbar wie vermeintlich allgemeine Weisheiten.

Vorzüglich ist auch der (ebenso wie die Regesten und Kommentare) deutsch-italienisch zweisprachige Einführungsteil des Bandes (Seite 9–84). In einem ersten Kapitel (Seite 11–34) wird Barbaras Leben, die «Jugend zwischen familiären Banden und politischen Überlegungen», sowie als Gräfin und Herzogin von Württemberg beschrieben. Im zweiten (Seite 35–49) folgt ein Überblick zur Korrespondenz und deren Überlieferung in Mantua, Stuttgart und Innsbruck. Das dritte Kapitel (Seite 50–78) schließlich ordnet den Briefwechsel in den Kontext des spätmittelalterlichen Korrespondenzwesens. Dass dieses hervorragende Buch über einen umfassenden Anhang mit Personen- und Ortsregister, Stammtafeln, Quellen und Literaturverzeichnis sowie Abbildungsnachweisen verfügt, versteht sich fast von selbst.

Wilfried Setzler

Stefan Ehrenpreis, Andreas Gotzmann und Stephan Wendehorst (Hrsg.)

Kaiser und Reich in der jüdischen Lokalgeschichte (bibliothek altes Reich baR, Band 7).

*Oldenbourg Verlag München 2013.
321 Seiten mit einigen Abbildungen.
Fester Einband €69,80.
ISBN 978-3-486-70251-4*

Dieser Tagungsband vereint zwölf Aufsätze zur neuzeitlichen Geschichte, die sich alle mit dem Verhältnis der jüdischen Minderheit zur christlichen Mehrheitsbevölkerung beschäftigen und die lokalen Lebensbedingungen von Juden mit «translo-

kalen Kontexten der imperialen Ebene» spiegeln. Sie fokussieren dabei auf die Frage, welche Möglichkeiten der Lebensgestaltung, welche Handlungsfelder bot ihnen das Spannungsgeflecht zwischen dem Reich bzw. dem Kaiser und den Territorialherrschaften – Reichsstädte, Fürstentümer, Grafschaften –, die zudem noch untereinander konkurrierten. Deutlich werden dabei, wie die unterschiedlichen Rechtsverhältnisse das jüdische Leben prägen, Gestaltungsspielräume schaffen, einengen oder zuschnüren.

Besonders empfohlen werden kann allen, die sich speziell für die Geschichte der Juden in Württemberg interessieren, der Aufsatz von Thomas Lau über die Buchauer Juden. 1748 war es in der kleinen Reichsstadt, in der seit längerem Juden angesiedelt waren, zu einem Streit innerhalb der christlich-bürgerlichen Gesellschaft gekommen, bei dem eine starke oppositionelle Gruppe die Ratsmehrheit und städtische Obrigkeit angriff, ihr Misswirtschaft und Korruption unterstellte. Während die eine Partei Unterstützung vom Schwäbischen Reichskreis unter Führung von Württemberg erhielt, fand die andere Gehör beim kaiserlichen Reichshofrat in Wien. Zu Beginn des Jahres 1749 besetzten Kreistruppen die Stadt, eine kaiserliche Kommission fand sich ein, Verhandlungen folgten, die sich monatelang hinzogen. Am Ende hatten die Kosten des Militäreinsatzes, der Diplomaten, Advokaten und Agenten, zusammen mit den Bußgeldern, die der Opposition auferlegt wurden, die Stadt in einen «Schuldensumpf gestürzt». In dieser Situation fiel der jüdischen Gemeinde bzw. ihrer wirtschaftlichen Kraft, welche die der christlichen Bevölkerung übertraf, eine neue Rolle zu. Aus einer Randgruppe wurde ein Machtfaktor, der nicht ignoriert oder übergangen werden konnte. Die Drohung der Juden mit ihrem Auszug aus der Stadt versetzte die Bürgerschaft gar «in Angst und Schrecken». Es ist spannend zu lesen, was sich daraus entwickelte: die Zahl der jüdischen Familien stieg in den folgenden Jahrzehnten, der Bau einer Synagoge wurde erlaubt und vieles mehr ...

Sibylle Wrobbel

Valérie Hammerbacher und Anja Krämer

Stuttgart. Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts. 22 Stadtpaziergänge.

*G. Braun Buchverlag Karlsruhe 2013.
316 Seiten mit 252 Farbbildungen und 23 Karten. Klappenbroschur
€19,95. ISBN 978-3-7650-8612-0*

Die Landeshauptstadt ist unbestritten Architektur-Metropole der Moderne. Seit den 1920er-Jahren war und ist der Blick auf Stuttgart gerichtet, wenn es um neue Strömungen in der Baukultur geht, andererseits sind auch Stuttgarts Architekten und Ingenieure weltweit gefragt. Diesen guten Ruf greifen die beiden in der Kunst- und Architekturgeschichte beheimateten Autorinnen Valérie Hammerbacher und Anja Krämer auf und nehmen uns mit auf 22 über das gesamte Stadtgebiet verteilte Architekturspaziergänge. Sie führen uns zu Beispielen des frühen 20. Jahrhunderts, von der Villa Reitzenstein bis zur Siedlung Ostheim und der Gartenstadt Luginsland bis zu bekannten wie unbekanntenen Stätten der beginnenden Moderne, wie Hauptbahnhof, Weißenhof, Tagblatt-Turm, aber auch Stadtbad Heschlach oder Raitelsbergsiedlung. Besonderes Augenmerk richten sie auf die Architektur der 1950er- bis 1970er-Jahre, die zwischenzeitlich zu einem Hauptaufgabenfeld der Denkmalpflege geworden ist, und geleiten uns über die 1980er-Jahre, in denen die Staatsgalerie entstand, bis hin zu ganz aktuellen Bauwerken. Sie zeigen uns Villen am Killesberg und Verwaltungsbauten der Innenstadt, Museumsgebäude und innovative Wohnquartiere, Kirchen und Rathäuser, Türme, Schulen, Mehrgenerationenhäuser und vieles mehr.

Auch wenn vieles bekannt ist, darf es hier nicht übergangen werden, aber man begegnet auf den Touren auch mancher Überraschung, und man darf den Autorinnen wie diesen Gebäuden wünschen, dass aus dem Geheimgipfel bald ein lohnenswertes Ziel wird, wenn man sich für zeitgenössische Architektur in der Landeshauptstadt, aber nicht nur dort, interessiert. Den Boden für ein breites

Publikum bereiten Hammerbacher und Krämer mit diesem empfehlenswerten Buch auf jeden Fall schon einmal.

Die Besonderheit der Publikation im handlichen Format von 12 x 20 cm, die vom Verlag als »Ausflugsführer« beworben wird und durchweg knappe, aber sehr lesenswerte und informative Texte für jeden enthält, ist natürlich der Spaziergangscharakter von Station zu Station mit hilfreichen Stadtplanausschnitten. So ist es möglich, sich in rascher Abfolge mit der Geschichte der Häuser, deren Architekturen und Stilmerkmalen aus völlig unterschiedlichen Zeiten zu beschäftigen, was vor allem dem Laien sicherlich ganz neue Einblicke in die sich ständig wandelnde Architekturgeschichte der Stadt ermöglicht.

Die überaus zahlreichen und ausreichend großen Farbabbildungen sind gut gewählt und machen angesichts dessen, dass in Stuttgart offenbar immer die Sonne scheint, ebenfalls Lust auf einen Architekturspaziergang. Ein Register mit den Namen der Baumeister und Ingenieure ist angeschlossen. Ein Ortsregister und eine Zeittafel der Gebäude mit der Zuordnung zu den Touren würde man sich vielleicht für eine Neuauflage wünschen. Eine kleine Einführung sowie den Strecken zugeordnete Einkehr-Tipps und Hinweise zum Nahverkehr nebst VVS-Schiennetzplan runden das Buch ab.

Bernd Langner

Wolfgang Chur und Albrecht Rittmann
Der Landgasthof. Eine kulinarisch-kulturgeschichtliche Reise zu ausgewählten Wirtshäusern in Baden-Württemberg.

Bechtle Verlag Esslingen 2013.

267 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen. Gebunden €34,90.

ISBN 978-3-7628-0584-7

Die Autoren betreten den Ort des Geschehens zunächst ein wenig resigierend: Wir können den Niedergang der Institution Landgasthof zwar nicht aufhalten, sagen sie, um dann aber anzufügen: ... aber wir können zeigen, welches wichtige Kulturgut unseres Landes verschwindet, wenn



verschwinden die oft jahrhundertealten Wirtshäuser in einem so rasanten Tempo? So machen sie sich mit ihren Lesern auf den Weg durchs Land mit keiner geringeren Absicht, als dem Niedergang der Landgasthöfe – aber das war ja eh vom ersten Satz an klar! – eben doch Einhalt zu gebieten.

Die Mittel, die Chur und Rittmann dazu einsetzen, sind einfach: recht stimmungsvolle, farbenfrohe Bilder von Wirtshäusern innen wie außen, garniert mit historischen Aufnahmen, dazu Beispiele für die kulinarische Vielfalt, die einem schon beim Durchblättern Lust machen, sofort den nächsten »Hirschen« auf der Alb, das »Rössle« im Remstal, das »Goldene Kreuz« in Oberschwaben oder die »Post« an der Tauber anzusteuern und es sich mal wieder so richtig gut gehen zu lassen. Jeder Lokalität ist ein sehr lesenswerter Text über Geschichte und Menschen beigegeben, Hinweise zu kulinarischen Besonderheiten der jeweiligen Region, und obendrein noch einige Landschaftsbeschreibungen und Ausflugstipps in der Umgebung.

58 Orte zwischen Neckar-Tauber und Bodensee, Ortenau und Allgäu haben die beiden angesteuert. Es ist daraus ein, wie es auch im Untertitel heißt, »kulinarisch-kulturgeschichtliches« Panoptikum aus teils großartig renovierten, teils auch unscheinbaren Wirtshäusern geworden, die aber allesamt eines sind: badische und württembergische Kulturlandschaft pur!

Das Buch vermittelt keine Nostalgie, sondern ist der gelungene Versuch zu zeigen, dass sich die Gasthofkultur des Landes keineswegs auf dem absteigenden Ast befindet. Dass sich in einer 1500-Seelen-Gemeinde heute keine vier Wirtshäuser mehr halten können, dürfte Realität sein, aber von einer unaufhaltsamen Entwicklung kann angesichts dieser

die Entwicklung so weitergeht. Mit »Entwicklung« meinen sie das Gasthof-Sterben im ländlichen Raum, und mit der Frage auf den Lippen: Warum

gelungenen Auswahl keine Rede sein. Allerdings wird auch eines deutlich: Selbstläufer gibt es nicht. All diese besuchten Gasthöfe und von dieser Art noch einige Dutzende mehr haben nur dann eine Chance, wenn sie individuelle Reize bieten. Dazu gehört die regionale Küche ebenso wie gediegenes Interieur, ein gemütlicher Außenbereich ebenso wie freundlicher Service. Eines haben all diese Landgasthöfe übrigens gemeinsam: sie spiegeln keine falsche Folklore vor, sondern bieten ihren Gästen ein authentisches, an der jeweiligen Region ausgerichtetes Ambiente. Um es mit den Worten einer »Ochsen«-Wirtin zu sagen: Des war scho bei onserer Mudder so.

Bernd Langner

Museen in Baden-Württemberg

Hrsg. von der Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg und dem Museumsverband Baden-Württemberg. Konrad Theiss Verlag Stuttgart, 7., neu bearb. Aufl. 2013. 552 Seiten mit 488 farbigen Abbildungen.

Kartonierte €19,95.

ISBN 978-3-8062-2629-4



Alle wichtigen Informationen zu 1270 Museen des Landes findet man hier auf 550 Seiten in einem Führer von handlichem Format, aber beträchtlichem Bauchumfang untergebracht. Nahezu

1300 Adressen, Telefonnummern, Webadressen, Öffnungszeiten und Literaturangaben finden interessierte Leser darin, dazu eine Übersichtskarte und natürlich grundlegende Beschreibungen der Museen und Sammlungen vom Limesmuseum in Aalen bis zum Psychatriemuseum in Zwiefalten. Schon allein das Buch ist ein Erlebnis, wenn man erfährt, zu welchen Themen es überhaupt ein Museum gibt. Dem Rezensenten fiel dabei ebenso das »Samenhandlungsmuseum Gönningen« ins Auge wie das »Deutsch-Kanadische Luftwaffenmuseum« in Rheinmünster. Der gegenüber der vorausgegangenen Ausgabe komplett überarbeitete und umfas-